

Als weiteres strukturelles Problem des gegenwärtigen Systems nannte Chen Lijun (Zhejiang University, China) die weite Verbreitung von Korruption. Diese befand sie als Grund für die zunehmende Zahl von Massenprotesten in China, ohne diesen Kausalzusammenhang allerdings belegen zu können. Um Stabilität des politischen Regimes zu sichern, müsse dieses der Korruption Herr werden. Über ein anderes Instrument der Stabilitätssicherung referierte He Ziyang (Zhejiang University, China), der in einer eher historischen Betrachtung vier Entwicklungsperioden des öffentlichen Dienstleistungssystems seit 1978 benannte. Demnach bemüht sich die Regierung seit 2002 um den Aufbau eines umfassenden öffentlichen Dienstleistungssystems.

Die thematische Nähe der einzelnen Beiträge sowie großzügige Diskussions- und Fragezeiträume zwischen den Vorträgen schufen Raum für intensive und fruchtbare Debatten über die vorgestellten Texte, bei denen es sich vielfach noch um "work in progress" handelte. Damit bot das Symposium vielfältige Möglichkeiten des fachlichen Austausches. Das nächste Symposium ist für Herbst 2011 geplant, allerdings ist noch nicht klar, wo es stattfinden wird.

Katja Krämer

### **New Trends in the Study of Chinese Popular Religion(s)**

Ostasiatisches Institut/Sinologie der Universität Leipzig, Leipzig,  
01. - 02. Oktober 2010

Am 1. und 2. Oktober diesen Jahres fand am Fachbereich Sinologie des Ostasiatischen Instituts der Universität Leipzig die internationale Konferenz „New Trends in the Study of Chinese Popular Religion(s) - 中国民间信仰、民间宗教研究的新趋势“ statt. Die Konferenz wurde auf Initiative von Prof. Philip Clart der Universität Leipzig und Prof. Shao Yong der Shanghai Normal University veranstaltet. Die Ziele der Konferenz waren hoch gesteckt. Es sollte ein intellektueller Austausch zwischen Forschern aus China und Europa ermöglicht werden, bei dem neben etablierten Größen verschiedener fachlicher Ausrichtungen auch junge Nachwuchswissenschaftler zu Wort kommen sollten. Im Fokus der zweitägigen Veranstaltungen standen die Begriffe chinesische Volksreligion(en) bzw. Chinese popular religion(s) sowie deren chinesische Gegenstücke *minjian xinyang* 民间信仰 bzw. *minjian zongjiao* 民间宗教. Gewissermaßen am runden Tisch sollten diese Begriffe nicht nur unter allgemeinen konzeptionellen und theoretischen Gesichtspunkten beleuchtet werden, sondern auch anhand einiger historischer sowie gegenwartsbezogener Fallbeispiele näher betrachtet werden. Konferenzsprachen waren Englisch und Chinesisch. Die Konferenz wurde durch die großzügige Unterstützung der Shanghai Normal University, dem Center for Area Studies der Universität Leipzig und dem Konfuzius-Institut Leipzig e.V. ermöglicht. Allen Partnern sei an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich gedankt.

Die Konferenz begann am 01. Oktober pünktlich um 08:30 Uhr. Der Dekan der Fakultät für Geschichte, Kunst und Orientwissenschaften, Prof. Adam Jones, hieß alle Teilnehmer und Gäste herzlich willkommen. Grußworte von Prof. Matthias Middell des Centers for Area Studies sowie von Prof. Lai Zhijin des Leipziger Konfuzius-Instituts folgten. Beide waren nicht nur Vertreter der Hauptsponsoren dieser Konferenz, sondern repräsentierten auch zwei wichtige Partner des Ostasiatischen Instituts, durch welche die akademische Arbeit und speziell auch der Austausch mit China in jüngster Zeit immer wieder positive Impulse erhalten hatte.

Die Fragen, welche insbesondere am Vormittag des ersten Tages im Raum standen, waren, was eigentlich unter den oben genannten Begriffen zu verstehen sei, ob es überhaupt eine Volksreligion gibt oder ob man besser von Volksreligionen sprechen sollte und schließlich tauchte auch die Frage auf, wer in diesem Zusammenhang das Volk, um das es dem Begriff nach geht, eigentlich sei. Hierzu lieferten die Vorträge von Prof. Shao und Prof. Clart einige einführende Betrachtungen. Anschließend ging Prof. Seiwert (Universität Leipzig) in Bezug auf den Begriff der Säkularisierung der Frage nach, ob und inwieweit sich Begriffe der westlichen Religionswissenschaft auf die Erforschung von Religion im chinesischen Kontext anwenden lassen, wohingegen Dr. Wang-Riese (LMU München) anhand des modernen Konfuzius-Kultes Aspekte von offizieller und populärer Religion untersuchte. In der zweiten Tageshälfte wurden Fallbeispiele aus unterschiedlichen geographischen Regionen vorgestellt und diskutiert. Prof. Tang Lixing (Shanghai Normal University) sprach zur Volksreligion von Huizhou im Jiangnan-Gebiet, deren lokale Besonderheiten sich unter anderem durch die geographischen Gegebenheiten erklären lassen. Das Referat von Prof. Gao Hongxia (Shanghai Normal University) richtete den Fokus auf die Verehrung von Mazu in Shanghai, welche vor allem durch Kaufleute aus Fujian und Guangzhou in dieses Gebiet kam und somit eng mit Aspekten der Siedlungsgeschichte verbunden ist. Prof. Vincent Goossaert (CNRS, Paris) beendete den ersten Konferenztag schließlich, indem er in seinem Beitrag noch einmal in die Region Jiangnan zurückkehrte und die dortige lokale Religion unter dem Gesichtspunkt der Kanonisation durch daoistische, buddhistische und staatliche Institutionen betrachtete.

Der zweite Tag wurde durch den Vortrag von Prof. Xu Maoming (Shanghai Normal University) eingeleitet und befasste sich nochmals mit dem Jiangnan-Gebiet und den Veränderungen bzw. auch sozialen Hintergründen bezüglich der Furcht vor Zauberei. Anschließend kamen mit Andreas Berndt (Universität Leipzig) und Dr. Chang I-pin (National Cheng Kung University) zwei der Nachwuchswissenschaftler an die Reihe. Andreas Berndt sprach zum Kult der Drachenkönige im spätkaiserzeitlichen China, wobei der Schwerpunkt auf der Verbreitung des Kultes und dessen Beeinflussung durch u.a. klimatisch-geographische Umweltfaktoren lag. Danach stellte Dr. Chang I-pin ihr neues Forschungsprojekt zur Religion der Bettler auf Taiwan vor. Hierbei spielen offenbar die Acht Unsterblichen (*baxian*) eine bedeutende Rolle, da diese von Angehörigen unterschiedlicher Gewerbe jeweils verschieden starke Vereh-

rung erfahren. Da auch Bettler über eigene Organisationsstrukturen verfügen, kann man sie in diesem Zusammenhang durchaus auch als ein eigenes Gewerbe verstehen. Eine thematische Wende brachte der folgende Vortrag von Prof. Adam Chau (Cambridge University), welcher statt eines bestimmten Kults nun eine religiöse Praxis vorstellt, nämlich den Umgang mit beschriebenem Papier (*xizizhi*) während der Umbruchzeit des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Schriftzeichen wurde eine hohe Bedeutung beigemessen, so dass es durchaus üblich war, einmal beschriebenes Papier zu sammeln, um es anschließend rituell zu verbrennen. Prof. Zhou Yumin (Shanghai Normal University) führte anschließend auf interessante Art vor, wie Methoden der Geschichtsforschung auf das Studium von Volksreligion angewandt werden können, indem er das Leben des Mönches Puji vom Wutaishan unter die Lupe nahm. Dieser war auf den ersten Blick ein buddhistischer Mönch der Qing-Dynastie, doch gab es offenbar enge Verflechtungen in den volksreligiösen Bereich der Jiugongdao. Eine besondere Kombination im Verlauf der Konferenz brachten die Referate von Prof. Barend J. ter Haar (Universiteit Leiden) und Nikolas Broy (Universität Leipzig). Während ersterer auf dem Gebiet der Forschung zu heterodoxen Bewegungen, die man oft (fälschlich) unter dem Begriff Bailianjiao subsumiert, bereits etabliert ist, gehört Nikolas Broy zur jüngeren Forschergeneration auf diesem Gebiet. Prof. ter Haar sprach diesmal über interessante Ähnlichkeiten zwischen den Non-Action Teachings (*wuweijiao*) und dem katholischen Christentum aus der Perspektive der Qing-Dynastie, d.h. ihrer politischen Führung und des gesellschaftlichen Mainstreams. Nikolas Broy stellte seine laufenden Forschungen zu vegetarischen Sekten auf Taiwan sowie seine ersten Resultate vor. Beide Forschungsfelder sind aufs engste miteinander verbunden, so dass die daraus folgende Diskussion fruchtbar für beide Seiten wurde. Den Abschluss des zweiten Tages bildete Dr. Volker Olles (Universität Leipzig). Seine Ausführungen nahmen die Liumen Gemeinschaft in Sichuan in den Blick. Diese hatte sich um den Berg Laojun shan gebildet, welcher oftmals als der Herkunftsort Laozis bezeichnet wird und in dessen Gegend auch der religiöse Daoismus entstanden sein soll. Dr. Olles untersuchte insbesondere den *Tianshe shan zhi* (Gazetteer of Mt. Tianshe) als Quelle für die lokale Religionsgeschichte.

Die weit angereiste Shanghaier Delegation sowie einige andere Teilnehmer der Konferenz verbrachten noch einen dritten Tag in Deutschland, bevor sie sich wieder auf den teilweise langen Heimweg machten. Ein Ausflug nach Dresden führte nicht nur dessen weithin bekannte Barockarchitektur bei strahlendem Sonnenschein vor. Gerade auch die nahe gelegene Schloss- und Parkanlage von Pillnitz mit ihren Chinoiserien war für alle interessant, gab sie doch ein gutes Beispiel dafür, welche China-Bilder dabei in Europa vorherrschten und wie bereits in der Frühen Neuzeit europäisch-asiatischer Austausch stattfand.

## Übersicht über die einzelnen Referate:

- 邵雍: 《今年来中国民间信仰研究述评》
- Philip Clart: Conceptualizations of „Popular Religion“ in Recent Research in the People’s Republic of China
- Hubert Seiwert: On the Concept of Secularization in Chinese Contexts
- Xiaobing Wang-Riese: Official and Popular Aspects of the Modern Confucius Cult
- 唐力行: 《徽州民间信仰初探》
- 高红霞: 《闽奥商人与上海天后信仰》
- Vincent Gossaert: The Daoist and Buddhist constructions of local religion in late Imperial Jiangnan
- 徐茂明: 《从“剪纸”到“剪辮”-明清以来江南妖术恐慌的衍变及其社会根源》
- Andreas Berndt: The Cult of the Dragon Kings (*longwang*) – Their Origin, Distribution and Regional Significance
- 张逸品: 《台湾乞丐行業神信仰》
- Adam Chau: Merchants Beware!: The Practice of Cherishing Written Characters (Lettered Paper) (惜字紙) in the Age of Literati Decline and Commercial Revolution
- 周育民: 《九宫道若干历史问题辨析》
- Barend J. ter Haar: The Non-Action Teachings and Christianity: confusion and similarities
- Nikolas Broy: Secret Societies, Buddhist Fundamentalists, or Popular Religious Movements? Aspects of Zhaijiao in Taiwan
- Volker Olles: The Gazetteer of Mt. Tianshe – How the Liumen Community Reshaped a Daoist Sacred Mountain

Eine Publikation der Konferenzbeiträge ist geplant.

Andreas Berndt

## 2. Frankfurter Gandhi-Gespräche

Gemeindehaus der Ev. Dreifaltigkeitsgemeinde, 2. - 3. Oktober 2010

Im vergangenen Jahr hat die Deutsch-Indische Zusammenarbeit e. V. ([www.diz-ev.de](http://www.diz-ev.de)) damit angefangen, die Frankfurter Gandhi-Gespräche auszurichten. Die Deutsch-Indische Zusammenarbeit ist ein gemeinnütziger Verein, der in der Entwicklungszusammenarbeit in Zentralindien sowie in der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit aktiv ist. Dazu entsendet der Verein jährlich bis zu 16 Freiwillige im